



An die Vollversammlung der  
Verfassten Studierendenschaft

---

Hannover 16.12.19

## **Antrag:**

Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge sich dafür aussprechen, dass das Uni-Kino den Film „Die Feuerzangenbowle“ (1944) nicht mehr vorführt, wenn dieser Film nicht pädagogisch begleitet und aufgearbeitet wird. Zudem erkennt die Vollversammlung an, dass es sich bei dem Film um ein nationalsozialistischen Propagandafilm handelt.

## **Begründung:**

Der Filmkritiker Wolfgang M. Schmitt betitelt den Film als den „Lieblingsfilm der Deutschen“. Auch das spiegelt sich in den Veranstaltungen des Uni Kinos wider, indem jedes Jahr der Film als Happening zelebriert wird und die Studierenden ins Uni-Kino lockt. Doch der Umgang mit dem Film ist problematisch, wenn aus einem NS-Propagandafilm eine Spaßveranstaltung mit Trinkgelage wird, wie auch deutlich der diesjährigen Broschüre zur Vorführung zu entnehmen ist.

Zwar basiert der Film auf dem gleichnamigen Buch von Heinrich Spoerl und hält sich eng an die literarische Vorlage, jedoch wurden zentrale Stellen bewusst verändert. Das Besondere an dem Film und was seine Einordnung als Propagandafilm erheblich erschwert, ist dass die Handlung in einer „guten alten Zeit“ verortet wird, die nicht genau datiert ist, aber in etwa die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert abbilden soll. Die Reminiszenz an die Kaiserzeit wird erzählerisch ergänzt durch Charaktere, die eine „neue Zeit“ verkünden, die sich wiederum unschwer auf die politisch-gesellschaftliche Konstellation zum Entstehungszeitraum des Films beziehen lässt.

Eine differenzierte und ausführliche Betrachtung der Problematik des Films wird im folgenden Video erläutert und ausführlich beschrieben:

<https://www.youtube.com/watch?v=6Q6Uon1kvNo>